



Pressefoyer

Dienstag, 7. September 2021

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink (Bildungsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Bildungsdirektorin Evelyn Marte-Stefani

Titelbild: ©contrastwerkstatt - stock.adobe.com

Start ins Schuljahr 2021/22: Schulen offen halten

**Schulbeginn für 54.304 Schülerinnen und Schülern sowie 6.735 Lehrpersonen –
dreiwöchige Sicherheitsphase mit regelmäßigen Tests**

Start ins Schuljahr 2021/22: Schulen offen halten

Schulbeginn für 54.304 Schülerinnen und Schülern sowie 6.735 Lehrpersonen – dreiwöchige Sicherheitsphase mit regelmäßigen Tests

Am kommenden Montag kehren 54.304 Schülerinnen und Schüler sowie 6.735 Lehrpersonen in Vorarlberg in ihre Klassen zurück. Gerade für die rund 5.090 Einschulenden soll der Start in ihr erstes Schuljahr möglichst gut verlaufen. „Kinder und Jugendlichen haben jetzt Vorrang. Sie haben in den vergangenen zwei Schuljahren auf vieles verzichten müssen. Der Präsenzbetrieb an den Schulen soll ihnen wieder ein Gefühl der Normalität geben. Das regelmäßige Testen soll gleichzeitig für die notwendige Sicherheit sorgen“, betont Landeshauptmann Markus Wallner. Gemeinsam mit Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink und Bildungsdirektorin Evelyn Marte-Stefani präsentiert er die für das neue Schuljahr beschlossenen Maßnahmen.

Die bundesweit einheitlichen Grundlagen für den Schulbeginn liegen zwei Wochen vor. Die Vorbereitungen in der Bildungsdirektion und an den Schulen laufen seither auf Hochtouren. „Der 4-Punkte-Plan des Bildungsministeriums mit den Bausteinen Testen, Impfen, Frühwarnsystem und Luftfilteranlagen ist umfassend und versucht, Prävention und Pädagogik gleichermaßen zu berücksichtigen. Alle Maßnahmen verfolgen letztlich das Ziel, dass die Schulen trotz Pandemie geöffnet bleiben und ein durchgehender Präsenzunterricht ermöglicht wird“, betont Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink. Die Teststrategie an den Schulen wird durch neue PCR-Spültests ergänzt. Nach einer Sicherheitsphase von drei Wochen werden drei unterschiedliche Risikophasen die Maßnahmen im Schulbetrieb regeln, wobei in jeder Phase Unterricht in Präsenz stattfinden soll. „Die Schulleitungen und Lehrpersonen haben ein anstrengendes Schuljahr hinter sich. Und auch im kommenden Schuljahr warten wieder einige Herausforderungen und Neuerungen. Bei der Bewältigung möchten wir als Schulbehörde die Schulen bestmöglich begleiten und unterstützen“, so Bildungsdirektorin Marte-Stefani.

Start mit dreiwöchiger Sicherheitsphase

Zu Beginn des Schuljahres werden die Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen mit einer dreiwöchigen Sicherheitsphase begleitet. Alle Schüler:innen und Lehrkräfte müssen in dieser Zeit unabhängig vom Impfstatus dreimal pro Woche einen Selbsttest in der Schule absolvieren. Damit sollen v.a. mögliche infizierte Reiserückkehrende auffindig machen zu können. Außerhalb der Klassen- und Gruppenräume müssen außerdem alle Personen gleichermaßen einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

Welche Maßnahmen nach der Sicherheitsphase gelten, ist von der Gesamtentwicklung im Bundesland abhängig. Dazu wurden drei Risikostufen mit den entsprechenden Maßnahmen für den Schulbetrieb erarbeitet. Maßgeblich für die Einstufung, die von der Corona-Kommission

empfohlen wird, ist die risikoadjustierte 7-Tages-Inzidenz (Infektionszahlen, Anzahl der Tests, Aufklärungsrate, Symptomatik etc.):

Risikostufe 1 (Inzidenz unter 100):

- keine verpflichtenden Testungen
- keine MNS-Pflicht

Risikostufe 2 (Inzidenz 100-200):

- Nicht geimpfte Schüler:innen testen dreimal pro Woche (2x Antigen, 1x PCR).
- MNS-Pflicht außerhalb der Klassen- und Gruppenräume
- Singen, Musizieren mit Blasinstrumenten und Sport in Innenräumen nur mit Sicherheitsabstand

Risikostufe 3 (Inzidenz über 200):

- Nicht geimpfte Schüler:innen testen dreimal pro Woche (2x Antigen, 1x PCR).
- MNS-Pflicht außerhalb der Klassen- und Gruppenräume. Ab der 9. Schulstufe tragen Schüler:innen und Lehrpersonen MNS auch im Unterricht.
- Keine Schulveranstaltungen und schulbezogenen Veranstaltungen
- Keine Kooperationen und Unterrichtsangebote mit außerschulischen Einrichtungen
- Singen und Sport in Innenräumen nur mit Sicherheitsabstand
- Musizieren mit Blasinstrumenten nur im Freien

Die Schulen werden von der Bildungsdirektion jeweils am Freitag über die jeweilige Risikostufe informiert. Eine Höherstufung ist jede Woche möglich, eine Rückstufung jedoch erst nach frühestens drei Wochen.

Unabhängig von der Sicherheitsphase und den Risikostufen gelten zu jeder Zeit folgende Maßnahmen:

- Schulfremde Personen (z.B. Eltern, außerschulische Unterrichtsangebote) müssen beim Betreten des Schulgebäudes einen 3-G-Nachweis bereithalten und durchgehend MNS tragen.
- Nicht geimpftes Lehr- und Verwaltungspersonal an Schulen muss jede Woche einen externen PCR-Test bereithalten. Darüber hinaus stehen ihnen Antigen-Tests an der Schule zur Verfügung.

Neue Teststrategie mit Antigen- und PCR-Selbsttests

Als erstes Land in Europa hat Österreich im vergangenen Schuljahr regelmäßige Antigen-Selbsttests für Schüler:innen, Lehrpersonen und das Verwaltungspersonal an allen Schulen zur Verfügung gestellt. Die Tests sind seither Voraussetzung für die Teilnahme am Präsenzunterricht. Die Antigen-Tests werden auch im neuen Schuljahr wieder zum Einsatz kommen. Sie werden allerdings nochmals ergänzt durch wöchentliche PCR-Spültests für alle Schüler:innen.

1. Schulwoche:

Montag (1. Schultag)	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
AG		PCR + AG*		
AG	AG	AG	AG, PCR	PCR

*am Mittwoch ist eine Kombination aus AG und PCR-Test notwendig, damit für Mittwoch ein gültiges Testergebnis vorliegt. Das PCR-Test-Ergebnis ergeht Donnerstag früh an jede Schule.

Ab der 2. Schulwoche:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
AG + PCR*			AG	
AG	AG, PCR	PCR	AG	AG

*am Montag ist eine Kombination aus AG und PCR-Test notwendig, damit für Montag ein gültiges Testergebnis vorliegt. Das PCR-Test-Ergebnis ergeht Dienstag früh an jede Schule.

ROT = Testung

BLAU = Zeitraum der Gültigkeit der Testung (PCR: 72h; Antigen: 48h)

Sowohl die Antigen- als auch die PCR-Tests an den Schulen können wieder für den Zugang zur Gastronomie etc. bestätigt werden. Dazu steht den Schulen entweder der Stickerpass des Bildungsministeriums oder das Covid-Portal des Landes als digitale Lösung zur Verfügung.

Schüler:innen (bzw. deren Eltern), die die regelmäßige Testung in der Schule verweigern, ihr Einverständnis zur Testung widerrufen und auch kein externes Testzertifikat vorlegen, dürfen nicht am Präsenzunterricht teilnehmen. In einem verpflichtenden Aufklärungsgespräch mit der Schulleitung werden die weiteren Auswirkungen informiert. Bleibt es bei der Entscheidung, befindet sich die Schülerin/der Schüler im ortsungebundenen Unterricht und hat sich eigenständig über den Lehrstoff zu informieren und diesen nachzuholen, Hausübungen zu erbringen etc. Eigene Arbeitspakete werden von der Schule nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Klare Vorgehensweise bei positiven Testergebnissen

Um Infektionsketten möglichst früh zu unterbinden, ist es wichtig, Verdachtsfälle an Schulen rasch abzuklären. Dazu hat die Gesundheitsbehörde bereits im vergangenen Schuljahr klare Vorgaben für die Schulen erarbeitet, die sich in der Praxis bewährt haben. Aufgrund der neuen PCR-Spültests wurden die Abläufe nochmals angepasst.

Wird ein Kind positiv auf Covid-19 getestet, wird es nach Vorgabe der zuständigen Gesundheitsbehörde für 14 Tage abgesondert. Die Quarantäne gilt auch für alle (nicht geimpften) Kontaktpersonen, die im selben Haushalt leben. In der Klasse werden zunächst nur die Kontaktpersonen der Kategorie 1 abgesondert. Kontaktpersonen der Kategorie 2 können den Unterricht regulär besuchen und werden in der Schule weiterhin regelmäßig getestet. Werden zwei Schüler:innen in einem Abstand von weniger als 14 Tagen in derselben Klasse positiv getestet oder wird eine Lehrperson positiv getestet, prüft die zuständige Gesundheitsbehörde die Absonderung der ganzen Klasse.

Impfangebote an Schulen durch mobile Teams

Die Impfung kann entscheidend beitragen, den Schulbetrieb aufrechtzuerhalten. Alle Geimpften – Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrerinnen und Lehrer – werden bei einem positiven Fall in einer Klasse lediglich als Kontaktpersonen der Kategorie 2 eingestuft. Es erfolgt somit keine Absonderung und die Personen können weiterhin die Schule besuchen bzw. dort unterrichten.

Eine Stichprobenerhebung durch die Bildungsdirektion im Juni bei etwa 50 Schulen aller Schularten hat eine Impfquote von rund 80 Prozent bei den Lehrpersonen ergeben (ohne Verwaltungspersonal wie z.B. Reinigung, Schulwart, Sekretariat). Eine gemeinsame Erhebung von Bildungs- und Gesundheitsministerium soll bald mehr Klarheit zum allgemeinen Impfstatus geben. Ziel ist es, dem noch nicht geimpften Personal, aber auch den Schüler:innen ab 12 Jahren ein niederschwelliges Impfangebot zu machen. Dazu wird es das Angebot des Landes geben, dass mobile Impfteams bei entsprechendem Bedarf (mind. 10 Impfwillige) an Schulen der Sekundarstufe kommen und die Impfung vor Ort stattfindet. Für Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schulverwaltung wird nochmals ein Webinar der Ärztekammer angeboten, damit sie bei allfälligen Bedenken eine sichere Impfentscheidung treffen können.

Sommerschule 2021 und zusätzliche Förderstunden

Nachdem über den Sommer noch intensiv nach Lehrpersonal für die Sommerschule gesucht werden musste, konnte rechtzeitig zum Start doch noch für jedes angemeldete Kind, das einen erhöhten Bedarf an Unterstützung hat, ein Platz zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt 2.500 Schüler:innen werden im Rahmen der Sommerschule an 59 Standorten von 67 Studierenden und 190 Lehrpersonen unterrichtet. Das sind rund 1.000 Schüler:innen mehr als im vergangenen Jahr. Die Sommerschule findet heuer zum zweiten Mal an Volks-, Mittelschulen und AHS-Unterstufen statt. Erstmals gibt es zudem auch ein individuelles Angebot an den Schulen der Sekundarstufe II. Die Sommerschule ist eine Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die Probleme haben, der Unterrichtssprache zu folgen, oder die coronabedingt einen besonderen Aufholbedarf haben. Die Sommerschule wird darüber hinaus bereits genützt, um die neuen PCR-Spültests in der Praxis erproben zu können.

Um Lerndefizite von schwächeren Schüler:innen bzw. jenen aus Deutschförderklassen abzufangen, hat das Bildungsministerium im zweiten Semester des vergangenen Schuljahres jeder Klasse zwei Förderstunden pro Woche zur Verfügung. Diese konnten von den Schulen autonom für zusätzlichen Förderunterricht, Gruppen- bzw. Klassenteilungen oder geblockten Unterricht eingesetzt werden. Auch im Herbst werden wieder zusätzliche Förderstunden aus EU-Mitteln (REACT) und nationalen Mitteln des Bundes bereitstehen (VS: 2 Wochenstunden pro Klasse, alle anderen Schulstufen: 1,5 Wochenstunden pro Klasse).

Digitale Schule: Start der Geräteinitiative

Im Rahmen des „8-Punkte-Plans“ des Bildungsministeriums startet zu Schulbeginn die Ausstattung der Schüler/innen der 5. und 6. Schulstufe (Mittelschule/Sonderschule/AHS-Unterstufe) mit kostengünstigen digitalen Endgeräten. Voraussetzung für die Teilnahme der Schulen war die Erarbeitung eines Konzepts, wie die Geräte im Unterricht eingesetzt werden sollen, und die Zustimmung der Schulpartnerschaftsgremien. 82 Prozent der Schulen in Vorarlberg haben sich für eine Teilnahme entschieden. Rund 7.300 Schüler:innen in 353 Schulklassen erhalten ab September ein neues Notebook oder Tablet. Die Kosten für die digitalen Endgeräte übernimmt dabei für alle Schulen der Bund mit einem Selbstbehalt (max. 25 Prozent) der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Dafür geht das Gerät in den Privatbesitz der Schüler:innen über.

Zudem werden auch für die Lehrkräfte, die in den digitalen Klassen unterrichten, in Summe 1.300 Endgeräte bereitgestellt. Begleitend dazu stehen den teilnehmenden Schulen verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten (z.B. Massive Open Online Courses, Angebote der PH Vorarlberg) zur Verfügung. Ab Herbst wird es weitere fachbezogene Fortbildungsangebote im Umgang mit den digitalen Geräten geben.

Von Landesseite wird diese Entwicklung tatkräftig unterstützt. Mit dem im Februar beschlossenen Digitalisierungspaket fördert das Land Vorarlberg die Schulen im eigenen Zuständigkeitsbereich – Pflichtschulen und Berufsschulen – und unterstützt darüber hinaus auch das IKT-Förderprogramm an den Bundesschulen. Die Herstellung leistungsstarker Glasfaseranbindungen wird mit 90 Prozent der Projektkosten gefördert und für die Anschaffung von EDV-Ausstattungen und die Modernisierung der IT-Infrastruktur von Pflichtschulen wird den Gemeinden zusätzlich zu den Bedarfszuweisungen eine Förderung der Wirtschaftsabteilung gewährt. Dadurch wird die Abstützung der Investitionen – je nach Finanzkraft einer Gemeinde – auf 46 bis 65 Prozent aufgestockt. Im Zeitraum 2021 bis 2023 stehen in Summe fast sechs Millionen Euro für die Ausstattung und Modernisierung von digitalen IT-Infrastrukturen für Vorarlberger Schulen zur Verfügung.

Mit der Schaffung einer neuen Stelle für die Breitbandkoordination wurde seitens der Landesregierung ebenfalls ein wichtiges Signal gesetzt. Eine wesentliche Hauptaufgabe ist der regelmäßige und intensive Austausch mit den Gemeinden als Schulerhalter. Dabei sollen die Gemeinden und deren Bedienstete für das Thema Breitbandausbau und Glasfaser-Infrastruktur sensibilisiert, geschult und bei Förderungsprojekten unterstützt werden.

Weitere Neuerungen und Informationen im Schuljahr 2021/22

- Ethik-Unterricht: In den fünften Klassen der AHS bzw. den ersten Klassen der BMHS müssen ab heuer alle Schüler:innen, die vom Religionsunterricht abgemeldet sind, das Fach Ethik besuchen. Bisher war dies nur an manchen Schulen im Rahmen von Schulversuchen der Fall. Das Ausmaß beträgt zwei Stunden pro Woche. Im darauffolgenden Schuljahr wird diese

Verpflichtung auf die sechste Klasse AHS bzw. zweite Klasse der BMHS ausgedehnt usw. 2024/25 gibt es dann Ethikunterricht an allen Oberstufenklassen der AHS, im Jahr darauf auch an allen der BMHS.

- Neue Kompetenzmessungen: Die individuelle Kompetenzmessung PLUS (iKM PLUS) löst ab dem kommenden Schuljahr die Bildungsstandard-Testung ab. Gestartet wird im Sommersemester mit den Erhebungen in allen dritten Schulstufen (Volksschule) in den Bereichen Deutsch/Lesen und Mathematik. Anders als bei den Bildungsstandards werden auch die Lehrpersonen über die Ergebnisse informiert. Diese sollen dadurch ihre Schüler:innen gezielt fördern können.
- Ausbau der Schulpsychologie und Schulsozialarbeit: Die Schulpsychologie in der Bildungsdirektion wurde seitens des Bundes mit September um 20 Prozent aufgestockt (1,5 Vollzeit-Planstellen). Zudem wird auch die Schulsozialarbeit mit vier Planstellen an den höheren Schulen implementiert. Die Bundesschulen können somit flächendeckend versorgt werden. Im Pflichtschulbereich erfolgt die Ausstattung mit Schulsozialarbeiter:innen schon seit vielen Jahren.
- Deutschförderklassen: Laut derzeitigem Stand wird es im Schuljahr 2021/22 insgesamt 19 Deutschförderklassen an Volks- und Mittelschulen für 209 Schüler:innen geben. Im Vorjahr waren es 17 Klassen.
- Ganztägige Schulformen: An 168 Pflichtschulen wird es heuer laut Bedarfsmeldung vom Juni ein ganztägiges Betreuungsangebot geben. Rund 10.600 Schüler:innen nehmen die Nachmittagsbetreuung in Anspruch. An 22 Standorten werden 74 verschränkte Ganztagesklassen mit 1.313 Schüler:innen zustande kommen.

Aktuelle Zahlen zum Schuljahr 2021/22

An 290 Schulen in Vorarlberg starten heuer insgesamt 54.304 Kinder und Jugendliche sowie 6.735 Lehrpersonen ins neue Schuljahr. Für viele ist es der Beginn eines neuen Lebensabschnitts: 5.090 Kinder werden erstmals eingeschult und 303 Lehrpersonen treten neu in den Dienst an einer Schule in Vorarlberg ein.

Schultyp	2020/21	2021/22 Planungszahlen	Veränderung	
			absolut	Prozent
Volksschulen	17.321	17.551	+230	+1,3
- davon Erstklässler	4.946	5.090	+144	+2,9
Mittelschulen	12.209	12.126	-83	-0,7
Sonderschulen	850	844	-6	-0,7
Polytechnische Schulen	1.066	1.023	-43	-4,2
Berufsschule	6.723	6.437*	*Aufnahmen noch im Gang	
Landesschulen gesamt	38.169	37.981	-188	-0,5

Schultyp	2020/21	2021/22 Planungszahlen	Veränderung	
			absolut	Prozent
AHS	7.615	7.772	+157	+2,1
BMHS	8.511	8.551	+40	+0,5
- kaufmännische Schulen	2.769	2.876	+107	+3,9
- technische Schulen	2.708	2.651	-57	-2,2
- humanberufliche Schulen	3.034	3.024	-10	-0,3
Bundesschulen gesamt	16.126	16.323	+197	+1,2
GESAMT	54.295	54.304	+9	+0,0

An den Landesschulen (Pflichtschulen und Berufsschulen) unterrichten heuer 4.716 Lehrerinnen und Lehrer. Im Pflichtschulbereich treten 226 Lehrpersonen ihren Dienst neu bzw. wieder an (151 neu, 75 wieder). Es konnten auch 19 Lehrpersonen aus anderen Bundesländern oder Nachbarländern angestellt werden. Die lehrplanmäßige Vollbesetzung wird bis Schulbeginn durch Mehrdienstleistungen, Sonderverträge oder den Einsatz von etwa 30 pensionierten Lehrpersonen sichergestellt werden können.

An den mittleren und höheren Schulen in Vorarlberg werden zu Schulbeginn insgesamt 2.019 Lehrpersonen im Einsatz sein. Nach derzeitigem Stand werden 77 Neulehrerinnen und -lehrer aufgenommen. Es konnten auch zehn Lehrpersonen aus anderen Bundesländern oder Nachbarländern angestellt und sechs Lehrpersonen aus dem Ruhestand reaktiviert werden. Engpässe gibt es z.B. im Bereich der Naturwissenschaften und Fachpraxis sowie in den musischen Fächern. Es können aber voraussichtlich alle offenen Stunden abgedeckt werden.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar